

## PRESSEERKLÄRUNG

Podiumsdiskussion: 1968 International

### BUKO Geschäftsstelle

Nernstweg 32-34  
22765 Hamburg

tel.: 040-393 156

fax: 040-280 551 22

mail@buko.info

**Mit:** Angelika Ebbinghaus (Stiftung Sozialgeschichte, Bremen), Peter Franke (Asienhaus), Dr. Amadou Lamine Sarr (Institut für Geschichte, Univ. Wien) und Ute Kätzel (Autorin, Historikerin, Soziologin, Berlin)

**Wann:** 10. Mai 2008, 20 Uhr

**Wo:** Technische Universität Dortmund, Emil-Figge-Str. 50, Dortmund (Campus Nord)

**Veranstalterin:** Bundeskoordination Internationalismus, Asta der Universität Dortmund

1968 war nicht nur das Jahr der Demonstrationen gegen Vietnam in Deutschland und Frankreich, sondern auch das Jahr des Prager Frühlings. Es war nicht nur das Jahr des Mordes an Martin Luther King, sondern auch der Kämpfe um Unabhängigkeit und Souveränität in zahlreichen Ländern des Südens. Der Rückblick auf den Zeitraum am Ende der 1960er Jahre, der heute mit dem Jahr 1968 assoziiert wird, hat mehr verdient, als eine Verengung auf eine glorifizierende westliche Perspektive. Um so wichtiger also, diese ereignisreichen Jahre differenzierter und globaler in den Blick zu nehmen.

In welchem Verhältnis stehen die Proteste in den westlichen Ländern zu den Ereignissen in den realsozialistischen Ländern auf der einen und den postkolonialen Befreiungskämpfen in den Ländern der Peripherie auf der anderen Seite? Fast zeitgleich - jedoch in großer geografischer Entfernung voneinander - entstanden jugendliche Protestbewegungen jenseits der ideologischen Blöcke des Kalten Krieges. Gemeinsam war ihnen allen, dass sie sich gegen den etablierten kulturellen Wertekanon und verkrusteten Machtstrukturen wandten. Während die Kämpfe in Berkeley, Paris, Milano und Berlin sich gegen den eigenen Imperialismus und die Konsumkultur richteten, forderten die Studierendenbewegungen in Mexiko und Uruguay mehr politische und persönliche Freiheiten und den Stopp der brutalen militärischen Repression von Protestbewegungen.

Worin ähnelten und worin unterschieden sich die Proteste nun genau? Welche Berührungspunkte fanden die verschiedenen Bewegungen zueinander? Inwiefern kann von einer globalen Bewegung gesprochen werden? Waren all ihre Bestrebungen Teil eines harmonischen globalen Ganzen oder kollidierten ihre Interessen? Wer waren die Subjekt der Revolte und mit welchen Zielen identifizierten sie sich? Handelte es sich um eine (kulturelle?) Revolution, die die modernen Gesellschaften nachhaltig prägte? Diese Fragen und weitere möchten wir auf dem BUKO31 auf einem Podium mit Vertreter/innen der genannten Bereiche diskutieren.

Die Veranstaltung findet im Rahmen des 31. *Bundeskongress Internationalismus* „Dabei sein ist alles? Kämpfe für Selbstbestimmung und gegen globale Ausschlüsse“ statt, der vom 9.-12. Mai an der Dortmunder Universität stattfindet.

**Kontakt:** Judith Welkmann: 0160 – 3487007, Nicole Vrenegor, BUKO-Geschäftsstelle: 040/393500

**Weitere Informationen zum Kongress:** [www.buko.info/kongress/buko31/buko31.html](http://www.buko.info/kongress/buko31/buko31.html)